

Neues aus Japan Nr. 186 | Mai 2020

Allgemein

Notizen aus der Redaktion

FoAuch wenn Reisen nach Japan (und in andere Länder) derzeit nur eingeschränkt möglich sind, präsentieren wir in der Hoffnung auf bessere Zeiten bereits jetzt die 4. Folge unserer kleinen Serie über beliebte Reiseandenken *o-miyage* aus Japan: Käämme im japanischen Stil.

Käämme im japanischen Stil – traditioneller Schmuck als Zierde für das Haar

Foto: ITO Chiharu; mit freundlicher Unterstützung des Kushikanzashi Museum



Kämme können in Japan auf eine lange Geschichte zurückblicken. Das früheste bekannte Exemplar ist ein hölzerner Kamm, der rund 7.000 Jahre alt ist und bei Ausgrabungen in der Präfektur Saga auf der Insel Kyushu gefunden wurde. Seine dünne vertikale Form lässt vermuten, dass er als Haarschmuck getragen wurde. Während der Heian-Zeit (8. bis 12. Jh.) trugen die Frauen in Japan ihr Haar lang und glatt. Kämme waren damals sowohl ein praktischer als auch ein dekorativer Gegenstand, um das Haar so hochzustecken, dass es nicht ins Gesicht fiel.

Im 17. Jahrhundert, während der Edo-Zeit, entwickelte sich schließlich die Frisur, die bis heute als klassisch-traditioneller Haarstil für Frauen in Japan gilt. Dabei benötigt man Haaröl, das die einzelnen Locken mit ihren komplizierten Formen zusammenhält. Da das Frisieren damals sehr zeit- und arbeitsaufwendig war, wuschen Frauen ihr Haar nicht sehr oft. Kämme waren daher nicht nur Dekoration, sondern dienten auch dem Entfernen von Schmutz sowie dem Glätten von losen Strähnen und einzelnen Haaren.

Das flexible und doch starke Holz des japanischen Buchsbaums gilt als bestes Material für japanische Kämme, da die Zähne selbst dann nicht brechen, wenn der Kamm mit großer Kraft durch das Haar gezogen wird. Diese traditionellen Kämme werden mit großer Sorgfalt gefertigt und anschließend mit einer Feile glatt geschliffen und poliert. Auch achtet man auf den richtigen Abstand zwischen den einzelnen Zähnen, der je nach der Länge des Haars, für das der Kamm gedacht ist, variiert. Zum Schluss wird der Kamm mit Kamelienöl eingerieben, um eine glatte und schimmernde Politur zu erzielen.

Seit der Meiji Zeit (19. Jh.) haben sich die Frisuren für Frauen zu einer großen Vielfalt entwickelt, und daher waren traditionelle japanische Kämmе eher praktischer als dekorativer Natur. Heutzutage findet man Kämmе – je nach Zweck – in den unterschiedlichsten Formen, darunter auch kompakte Männerkämmе für unterwegs sowie solche mit dünnen Stielen, mit denen sich auch komplizierte Frisuren herstellen lassen.

(c) niponica 2020

Kontakt:
Botschaft von Japan
Abteilung für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit

Hiroshimastr. 6
10785 Berlin
Tel.: 030/21094-0
Fax: 030/21094-228
E-mail: magazin@bo.mofa.go.jp